

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierziger

Jahrgang.

Redaktion:
Dr. W. Levinsohn in Grüninger.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grüninger die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Der achtzehnte April.

Tausend Soldaten, achtzig Offiziere und zwei Generale verwundet und geblieben! — Dies war das blutige Sieges-Opfer, welches die Düppeler Schanzen unsere tapfere Armee gekostet!

Tausend Soldaten haben nebst ihren Führern Leib und Leben für die Ehre der preußischen Waffen geopfert, — Preis und Ruhm ihrem Heldenmuthe; sie haben ihr Blut vergossen für die Ehre des Vaterlandes, — Heil ihrem Andenken; sie sind gefallen für die Unabhängigkeit eines deutschen Brudersstamms, — Segen ihrem Namen und Gedächtniß!

Die kriegsungeübten Soldaten haben sich als todesmutige Krieger bewährt, welche die Erfahrung durch ihren Willen erzielen, und wenn jetzt die Diplomaten sich in London ausschicken, über einen deutschen Volksstamm zu Gericht zu sügen, wird ihnen das Echo des Düppeler Kanonendonners ein Befehl zurufen, welches Beachtung zu fordern hat.

Die Nachricht wird dem alten Lord Palmerston, welchem für die Beleidigung des preußischen Heeres noch immer keine Genugthuung abgenöthigt worden ist, wie ein Donnerblitz gekommen sein und alle seine Pläne zur Uebervortheilung Schleswig-Holsteins und zur Discretirung der preußischen Soldaten verunstaltet haben.

Durch die Erstürmung der Düppeler Schanzen ist das preußische Heer den Anschlagen der Diplomatie zworigekommen, und wenn es der preußischen Regierung mit der Befragung der Herzogthümer Ernst ist, wird ihr Bevollmächtigter nur den achtzehnten April zu nennen haben, um seinen Worten Gewicht zu verleihen.

Nachdem die Aufmerksamkeit ganz Europa's mit unausgefeilter Spannung nach dem Kriegsschauplatze vor Düppel gerichtet geweisen ist, haben jetzt die Kriegskundigen Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß unsere Generale die Kriegskunst praktisch zu üben verstehen und unsere jungen Soldaten es an Kriegstüchtigkeit den Veteranen der abgeklärtesten Heere gleichthun.

Es war eine Prüfung, abgelegt vor der unnachlässigssten europäischen Kritik, und der Himmel gebe, daß das Resultat dieser Prüfung nicht durch Kniffe und Pfiffe zu Schanden gemacht werde.

Es ist ja unmöglich, daß preußisches Blut in Schleswig die Dänenherrschaft düngen sollte, und dicensigen, welche auch jetzt noch einem Anschluß des befreiten schleswig-holsteinischen Volkes an Dänemark das Wort reden, müssen erröthen, wenn sie einem der preußischen Krieger, welche für die Unabhängigkeit deutschen Landes ihr Blut zu vergießen glaubten, vor die Augen treten.

Die preußische Militairehre ist durch die Erstürmung der Düppeler Schanzen mit der deutschen Nationalrechte fest zusammengeklitten, und wenn sich die Veteranen nächstens mit Begeisterung des achtzehnten Oktober als des Völker befreihenden Datums erinnern, so mögen sie auch des achtzehnten April als

eines Sieges-Datums gedenken, an welchem ihre Nachfolger wie sie für die Freiheit in den Tod gingen.

Politische Wochenschau.

Berlin. Wie die „M. Pr. 3.“ hört, ist hier die Nachricht eingegangen, daß der in Jütland befehlende dänische General v. Hegermann-Lindenerone mit seinen Truppen vor dem preußischen Corps unter dem Grafen Münster, ohne ein Gefecht anzunehmen, wieder um den Limfjord zurückgewichen ist. (Das jütische Festland befände sich danach also in den Händen der Allirten; der nördliche Theil Jütlands ist bekanntlich, seitdem der dasselbe durchschneidende Limfjord durch einen Meeresdurchbruch an der Westküste zur Meerenge geworden ist, eine Insel.) Obwohl die Dänen auf Alsen schwanken, scheint es doch nicht wahrscheinlich, daß sie dort ernstlichen Widerstand leisten werden, denn kleinere Dampfschiffe fahren mit beladenen Transportschiffen aus dem Höruphaff und kehren leer oder mit leeren Transportschiffen wieder; ihre Ladung besteht wahrscheinlich aus Kriegsmaterialien, welche die Dänen in letzter Zeit aus Rendsburg und Alsen gebracht hatten.

— Dem Protest gegen die Einmischung der Londoner Konferenz in die Deutschen Angelegenheiten und besonders gegen die Verfügung über Schleswig-Holstein ohne Zustimmung der Bevölkerung, der von der nationalen Partei ausgegangen und zuerst in der Sächsischen zweiten Kammer öffentlich angenommen ist, treten auch die Mitglieder des Preußischen Abgeordneten-Hauses sehr zahlreich bei. Die gesetzgebende Versammlung der Stadt Frankfurt ist ihr durch Beschluss der Versammlung beigetreten. In Hannover und andern Staaten werden, wie in Preußen die einzelnen Mitglieder ihre Zustimmung durch Namensunterchrift geben.

— Die österreichische Flotille, aus 5 Schiffen bestehend, ist endlich nach der Nordsee abgegangen.

Schleswig. Die Truppen-Auswanderung von Alsen nach Fünen nimmt einen so beharrlichen Fortgang, daß Augenzeugen zu dem Schluß kommen, es sei gar nicht die Absicht der Dänen, die Insel, deren festländisches Außenwerk in der Hand des Feindes ist, auf längere Zeit halten zu wollen. Am 22. schwäzte man die auf Alsen zurückgebliebenen Truppen (wohl etwas zu niedrig) auf 4000 Mann; General Gerlach hatte das Kommando der Insel bereits einem der Divisions Generale übertragen und war auf dem Punkte, dem größeren Theile des Heeres nachfolgend, sich nach Fünen einzuschiffen, um sein Hauptquartier in Odense aufzuschlagen, einem Standpunkte, welcher zur Verstärkung Fridericias und, wenn dieser Platz auch fallen sollte, zur Vertheidigung Fünen's vortrefflich geeignet sei. Der Berichterstatter des Herald meint, in seinem Schreiben aus Faaborg auf Fünen vom 22. d. die Preußen verzögerten die Belebung Alsen's, für welche sie nur einen ungefährlichen Spaziergang übers Wasser zu machen hätten, in der Absicht, die dänische Armee dort festzuhalten, um während dessen mit um so

leichterer Mühe Fridericia nehmen zu können; die Dänen aber, wenn auch sonst etwas langsam, durchschauten die Finte und ließen sich nicht abhalten, ihre Mannschaften nach Fünen und Fridericia zu entsenden. Bei Odense werde bald eine Armee von 15,000 Mann stationirt und Fridericia schon jetzt so verstärkt sein, daß die Angreifer eine barte Nuss zu knacken haben würden. Uebrigens mache auch Schweden Miene, aktiv für Dänemark ins Feld zu treten; denn es seien schon sämtliche bei der dänischen Armee befindliche schwedische und norwegische Militärärzte telegraphisch zu ihren Truppenkörpern nach Hause berufen worden.

— Flensburg, 24. April. Gestern fand ein feierlicher Gottesdienst statt zur Erinnerung der im beldeumüthigen Kampf Gefallenen und zum Dank für den verliebenen Sieg, zu welchem alle im Sundewitschen belegenen Truppen beflohen waren und welchem auch der Prinz Karl mit seinem Stabe, sowie eine zahlreiche Menge von Nah und Fern herbeigeströmter Einwohner des Landes, welche gekommen waren, die eroberten Schanzen und den für ewige Seiten denkwürdigen Ort des siegreichen Kampfes in Augenschein zu nehmen, beiwohnten.

— In Jütland ist es schon zu einem Zusammenstoß gekommen. Man schreibt aus Veile 22. April. Die preußisch-schlesischen Bataillone, welche gestern nach Horsens vorrücken sollten, erhielten am frühesten Morgen Haltbefehl, um sich mit dem heute früh 5 Uhr hier durchdrückenden Rest der beiden Regimenter zu vereinigen. Die Dänen haben in Horsens fast 10,000 M. stehen und erwarten den Angriff. Bei Hatting sind Verhüllungen aufgeworfen, an der Chaussee Barrikaden errichtet, an beiden Seiten derselben weithin sich erstreckende schwühende Laufgräben gemacht, kurz die riesigsten Vorbereitungen zu harnächtiger Vertheidigung getroffen. Die in der Stadt liegenden 3 Bataillone Garde-Infanterie sind um 6 Uhr Morgens den beiden Regimentern als Reserve nachgerückt. — Soeben kommt uns die Nachricht zu: preußische Husaren sind seit 9 Uhr Morgens mit dänischen Dragonern engagirt, 1 preußischer Husaren-Lieutenant und 3 Mann sind verwundet. Die Preußen haben um österreichische Feldlazarethwagen bei der Kommandantur nachgesucht, was auf eine noch größere Anzahl Verwundeter schließen läßt.

London. Garibaldi hat sich am 27. April nach Caprera eingeschifft. Eine Deputation aus Plymouth überreichte ihm eine Adresse, und in seiner Antwort sprach Garibaldi von der Möglichkeit, daß er in Kurzem nach England zurückkehren werde.

— Am 25. ist in London die Conferenz zusammengetreten, um „den Frieden im Norden Europas herzustellen“, wie der Zweck jetzt verschämt angedeutet wird. So weit ist doch das Rechtsgefühl wieder geschrägt, daß man nicht mehr wie 1852 von „Erbfolgeordnung und Staatenbildung u. s. w. für Länder und Völker spricht, die gar nicht um ihren Willen dabei gefragt werden. Der Zweck ist aber heute derselbe, der er 1852 gewesen ist, wenn er auch nicht mehr so offen ausgesprochen wird. Dänemark will natürlich das, was es 1852 erlangt hat, behalten, und wird darin von England, Russland und Schweden unterstützt. Auf der andern Seite stehen die Vertreter der deutschen Mächte, und Frankreich steht zuwartend zwischen ihnen, bereit, den Auschlag zu geben, wie es ihm im entscheidenden Moment paßt. Dies Verhältniß würde für uns gar nicht soibel sein, wenn wir eben der deutschen Vertreter überall sicher wären für uns und gegen Dänemark. Unter uns selbst ist aber der in diesem Augenblick gefährlichste Freund Dänemarks und der ist Österreich. Österreich will die Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark erhalten, theils aus Interesse gegen die Geltendmachung des Nationalitätsprinzips, theils aus Eifersucht auf einen unmittelbaren oder mittelbaren Zuwachs der Macht Preußens, der durch die Lösung dieser Verbindung entstehen könnte. Österreich versucht deshalb alles Mögliche, um anschließend etwas für die Herzogthümer zu thun und doch die Verbindung derselben mit Dänemark zu erhalten. In diesem Sinn

ist schon vor einiger Zeit ein Vorschlag aufgetaucht, den wir zuerst als Ausgeburt eines verdornten Gehirns nicht beachtetet, der aber immer wieder und zwar an solchen Stellen vorkommt, daß man ihn nicht länger übersehen darf. Der Vorschlag ist nämlich kein anderer, als mit der legitimen Erbfolge, so weit der betreffende Fürst interessirt ist, ein Kompromiß einzugehen, um das Recht des betreffenden Volksstammes aber sich so gut wie gar nicht zu kümmern. Der dänische Gesamtstaat soll demnach erhalten werden und eben so die durch das Londoner Protokoll geschaffene neue Dynastie für denselben. Die durch diese neue Schöpfung aber benachtheiligten Augustenburger sollen in der Weise entschädigt werden, daß sie den nach dem Protokoll regierenden Glücksburgern zu der zunächst in der Erbfolge im Gesamtstaat Dänemark berechtigten Linie mittelst neuen Protokolls ernannt werden, so daß sie also nach dem etwaigen Aussterben der Glücksburger auf den Thron des Gesamtstaates Dänemark gelangen würden.

London. In der Sitzung der Conferenz am 26. beantragte England, unterstützt von Frankreich und Schweden, sofortigen Waffenstillstand. Die Vertreter Österreichs, Preußens und Dänemarks verlangten Freist, um Verhaltungsmahregeln von ihren Regierungen einzuholen. Die den Waffenstillstand ablehnenden Instructionen Österreichs und Preußens sollen bereits nach London abgegangen sein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

** Grünberg, am 29. April. Nach soeben eingegangener Nachricht ist Allerhöchsten Orts entschieden, daß die projektierte Bahn von Posen über Schwiebus nach Frankfurt mit einer Abzweigung am geeigneten bei Bentschen, über Züllichau und Grossen nach Guben zu bauen sei, und daß dem diesseitigen Unternehmen einer Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Bahn das Weitere für einen geeigneten Anschluß überlassen werde. Durch diese, beiden Bahnen die günstigsten Verhältnisse zuführende Entscheidung ist für den Fall, daß das erstere Unternehmen, wie geslaubt wird, mittelst englischer Kapitalisten bald zur Ausführung kommt, für die diesseitige Bahn ein großer Vortheil gewonnen. Es ist nämlich für letztere ein Anschluß ungünstig in der Gegend des auf halbem Wege zwischen Grünberg und Grossen liegenden Dorfes Groß-Lessien projektiert, wodurch unser Bahn-Unternehmen um 5 Meilen würde kürzer werden können, als bei direktem Bau von Grünberg nach Guben. Dieser Umstand kann eine große Erleichterung für Beschaffung der Baumittel ermöglichen, und die Durchführung der Grünberg-Glogau-Liegnitzer Bahn um so mehr fördern, als sehr günstige Offerten für den Unter- und Oberbau dieser Bahn bereits vorliegen, auch das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft sich, für den Fall der diesseitigen Bau Ausführung, zu einem geeigneten Arrangement wiederholt bereit erklärt hat. Unsere Bahn-Hoffnung hat somit, Gott sei Dank, einen fernernen bedeutenden Schritt vorwärts gethan, obwohl es an noch mancher neuen Geduld - Probe unseres feurigen Bahn-Wunschen nicht fehlen dürfte. Ein Ferneres wird das Comitee der vereinigten Kreise und Städte baldigst zu beschließen haben.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht nachstehendes ihm am 23. April zugegangenes Schreiben vom Oberstleutnant Baron von Kottritz zur Kenntnißnahme der Quarierzäger:

Das meinem Befehle anvertraute 2. Bataillon 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 ist auf seinem Marche hierher am 17. und 18. d. M. in Grünberg in einer so wahrhaft herzlichen und freigebigen Weise aufgenommen worden, daß es mir Bedürfniß ist, dem dasigen hochgeehrten Magistrat dafür im Namen sämmtlicher Offiziere und Mannschaften unsern innigsten, aufrichtigen Dank mit der Bitte auszusprechen, diesem Gefühle gegen die dasige Bürgerschaft Worte geben zu wollen.

Wenn jeder Mann eines braven Bataillons es gewiß als eine besondere Ehrenpflicht ansieht, den Anforderungen unseres theuren Vaterlandes nach besten Kräften zu entsprechen, so wird uns diese Pflicht sicher doppelt leicht, wenn sie durch eine so liebvolle und freundliche Weise wie in Grünberg angeregt wird. Gebe Gott,

dass auch wir bald auf dem Schlachtfelde beweisen können, dass wir die uns bewiesene Güte durch Thaten zu vergelten streben.

Mit besonderer Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren
Eines hochverehrten Magistrats

dankbarst ergebenster Diener

Baron von Kotwitz,

Oberstleutnant und Bataillons-Kommandeur
im 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11.

R. Du. Frankfurt a. O., den 21. April 1864.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Grossen a. O. bewilligte in ihrer letzten Sitzung den im Kriege in Schleswig-Holstein verwundeten Soldaten, die aus Grossen sind, ein Geschenk von 3 Thalern pro Mann.

Glogau, 15. April. Das hiesige königl. Kreisgericht hat heute eine nicht uninteressante und nicht unwichtige Entscheidung gefällt! Die erste Abtheilung dieses Gerichts, bestehend aus dem Kreisgerichts-Director v. Wurmb und den Kreisgerichts-Räthnern v. Gumpert und v. Köckritz, verhandelte nämlich die Klagen der Herren Abgeordneten Bassenge, Kreisgerichts-Director in Lüben, Bassenge, Kreisrichter in Lauban, Pfleiffer, Kreisrichter in Bunglau, Ahmann, Kreisgerichtsrath in Liegnitz, und Geiseldorf, Kreisgerichtsrath in Rothenburg gegen den Justizfiskus wegen Nachzahlung der zur Besteitung der Stellvertretungskosten ihren Gehältern abgezogenen Summen. Die Kläger vertrat der Rechtsanwalt Haack, den Verklagten der Justizrat Röhr. Der Erste stützte den Anspruch darauf, dass kein Gesetz vorhanden sei, welches das Verfahren des Justizfiskus begründe und dass der Art. 78 der Verfassungs-Urkunde den Klägern zur Seite stände. Hiergegen wandte der Anwalt des Justizfiskus ein, dass der angezogene Paragraph der Verfassung nicht die vermögensrechtlichen Folgen der Beamten, die als Abgeordnete gewählt sind, ordne und dass sonach in dem vorliegenden Falle die Vorschriften des Privatrechtes das Verlangen des Fiskus, die zur Besteitung der Stellvertretungskosten gemachten Auslagen von den Klägern erzeigt zu verlangen, unterstützen müssen. Der Gerichtshof hat nur sehr kurze Zeit berathen und erkannt, dass die sämtlichen Kläger unter Auferlegung der Kosten abzureisen sind.

Den von den Kommunalbehörden zu Frankfurt a. O. mit der königl. Regierung stattgehabten Verhandlungen über die Löschung von Aufenthaltskarten seitens der Meissner sind es, der „Bank- und Handels-Zeitung“ zufolge, nicht gelungen, zu bewirken, dass die bisher bestandene Verpflichtung, welche durch Ministerial-Resscript allgemein aufgehoben worden ist, für Frankfurt ausnahmsweise fortbestehen dürfe. Durch den Verfall der für die Aufenthaltskarten zu bezahlenden Gebühren erleidet die Stadt in ihren Einnahmen einen jährlichen Ausfall von circa 4000 Thlrs.

Diem perdi.

Eine wahre Geschichte.

Fortsetzung.

„Herr,“ sagte der Schmidt und legte die Hand auf die Brust, „ich kann mein Maul brauchen, wenn es gilt, ich kann es aber auch halten. Sie sollen mit mir zufrieden sein.“

„Ihr, Herr Vogt,“ fuhr der Fremde fort, „hast nur über meine Person zu schweigen. Im Uebrigen möget Ihr plaudern; denn was Ihr zu thun habt, muss ja doch bekannt werden. Und nun, da meine Morgenarbeit gethan ist, Friedrich, nach Hause. Guten Morgen, meine Freunde!“ Der Wagen flog die Dorfstraße hinab und war im nächsten Augenblick den Blicken der Nachbarn entwunden.

„Bivat!“ rief der Schmidt und warf seine Lederkappe in die Höhe, „das ist einmal ein Herr, voz Blasbalg und Hammerschlag, für den ließ ich mich lebendig rösten!“

„Gott segne ihn,“ sagte der Pfarrer, „ein edler Herr, ein großes Herz!“

„Ein kurioser Herr,“ murkte der Schulze, mit einem boshaften Blicke auf den Schmidt. „Möchte nur wissen, was er an dem Ulrich für einen Narren gefressen hat? Eine volle Vier-

telstunde hat er in der Fersterecke mit ihm geplaudert. Und ich, ich soll ihm einen Hausplatz kaufen, will sich ein Bauernhaus bauen? Soll's tüchtig zahlen müssen, der gute Herr, soll's tüchtig zahlen müssen. Kurose Einsätze, die großen Herren! Guten Morgen, Herr Pfarrer!“

Der geistliche Herr erwiderte den Gruß nur mit einem Kopfnicken.

„Guten Morgen, Herr Vogt!“ rief ihm Meister Ulrich nach und setzte halblaut hinzu: „Der Teufel mag seine Seele weichsöchen!“

„Psui, Meister Ulrich, psui,“ sagte der Geistliche mit verwisender Geberde.

„Ach was, Herr Pfarrer,“ brummte der Schmidt, „ich muss mir dann und wann Lust machen. Wenn ich den scheinehlichen Schuft sehe, der seinen dicken Bauch mit dem Herzblute der Witwen und Waisen mästet, dann steigt mir die Galle.“

„Auch seine Stunde wird schlagen, Meister Ulrich, und heute hat die Glocke zum erstenmale gewarnt.“

„Ho, ho, ho, und wie hat sie gewarnt! und der feiste Mistäfer ahnt es nicht, dass ich ihn am Haden habe. Voz Blasbalg und Hammerschlag, soll das ein Festtag werden! Guten Morgen, Herr Pfarrer.“

IV.

In ihrem Stübchen saß die Frau des Maurers Müller in einem alten gepolsterten Lehnsstuhl am offenen Fenster; ein tiefer Schmerz lag in diesen bleichen, eingefallenen Zügen und ihre großen Augen schauten träumerisch in die Leere hinaus. Ihre älteste Tochter, ein hübsches Mädchen von 13 Jahren, saß ihr gegenüber und gab ihrem kleinen 4jährigen Schwestern Unterricht im Stricken. Von Zeit zu Zeit streifte ihr Auge die zusammengesunkene Gestalt ihrer Mutter, dann beugte sie sich tiefer herunter zu der kleinen Strickerin; auch diese jugendlichen Augen kannten schon den Schmerz. An dem kleinen Tische saßen zwei blondköpfige Buben und malten ungeheuerliche Buchstaben auf die Bruchstücke einer Schieferplatte. Bezt schob der eine der Buben die Schieferplatte von sich, legte den Kopf auf den Tisch und weinte. „Was hast Du, Hans?“ sagte das Mädchen. Der kleine Hans aber gab keine Antwort und weinte stille vor sich hin. Da stand das Mädchen auf und beugte sich zu dem Brüderchen nieder. „Sage mir, Hans, was fehlt Dir?“ „Ich habe Hunger,“ sagte der Bube mit halbleiser schluchzender Stimme und schaute angstlich nach der Mutter hinüber. Frau Marie schrak aus ihren Träumereien auf: „Röse, was schläft dem Hans, warum weint er?“

„Er sagt, er habe Hunger,“ sagte der ältere Knabe, „der dumme Hans! Ich habe keinen Hunger, ich!“

„Doch, Du hast,“ erwiderte der Kleine trostig, „Du hast's ja eben gesagt.“

„Ho, ich habe nur Spaß gemacht, du dummer Kerl. Verstehst Du keinen Spaß? gewiss Mutter, ich kann schon warten, bis der Vater kommt.“

„Arme Kinder!“ seufzte Frau Marie und barg schluchzend ihr Gesicht in die Hände.

„Du bist halt ein Esel,“ schalt der ältere Karl und gab seinem Bruder einen Nippenschoß, „siehst Du, jetzt weint die Mutter wieder.“

Da ging die Thür auf, und keuchend unter der Last eines gewaltigen Henkelkorbes trat die behäbige Gestalt der Frau Lukunde in das Zimmer.

„Guten Abend bei einander, guten Abend bei einander. Guten Abend Frau Müllern, Bleiben Sie sitzen, Frau Müllern, bitte, bleiben Sie doch sitzen. Gott, wie bin ich gelaufen, und was ist das für ein Tag. Ich will mich nur gleich segnen, ich bin ganz außer Atem; mit Erlaubniß, Frau Müllern. Was sind Sie für eine glückliche Frau und muss ich so etwas erleben!“

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 1. December 1863 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf die Führung des Handels-Registers bezüglichen Geschäfte für den Zeitraum vom 1. Mai bis 31. December 1864 an Stelle des Gerichts-Assessors Löwe dem Kreisrichter Schneider übertragen worden sind.

Grünberg, den 28. April 1864.
Königl. Kreisgericht. Abtheilung I.

Der glorreiche Sieg unserer Truppen vor Düppel, mit dem Leben und dem Blute so vieler Tapfern erkauft, fordert uns auf's Neue auf, ein Scherlein zum Beistand der schwer Verwundeten beizutragen. Wir werden in den nächsten Tagen Verbundgegenstände, namentlich die so sehr begehrte Gitter-Charrue, wovon Proben in W. Levysohn's Buchhandlung und bei Fräulein Hentschel ausliegen, absenden und bitten die gebrüten Frauen und Jungfrauen Grünbergs, uns dabei zu unterfügen, sowie wir auch Fruchtsäfte, Wein, Backost, Cigarren und was sonst zur Erquickung der armen Verwundeten dienen kann, dankbar entgegen nehmen. Da schleunige Hilfe noch thut, so bitten wir die geehrten Bewohner Grünbergs, bis zum 4. Mai ihre freundlichen Gaben einsenden zu wollen.

Das Frauen-Comité.

Auction.

Montag den 2. Mai Vormittag von 9 Uhr ab werden im sogen. Pusch'schen Lustgarten 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Zugochse, 2 zweijährige Ochsen, 2 Wagen mit eisernen Achsen, 1 Wäschrolle, 1 Siedemaschine und diverse Hausrath gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. C. G. Opitz, Auktions-Commissar.

Strohhüte werden gewaschen, modernisiert und nach der neuesten Fashion umgenäht. Es empfehlen dieselben in größter Auswahl.

Seilermeister May und
Frau Anton.

Eingemachte Kirschen, Walnüsse und Quitten verkaufen auch in kleinen Quantitäten; ferner offeriren eingekochte Zuckerschoten billigst.

Gebr. Neumann.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist vorrätig:

Das Leben Jesu.

Für das Volk bearbeitet
von Ernst Renan.

Deutsch von J. D. — Preis 10 Sgr.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Bei ihrem Umzuge nach Berlin sagen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Ed. Humperz und Familie.

Am Donnerstag den 5. Mai Vormittags 11 Uhr findet in der bisher üblichen Weise die öffentliche Prüfung der Schüler der hiesigen Gewerbeschule statt. Alle Meister, alle Mitglieder des Gewerbevereins und überhaupt das Publikum, welches sich für diesen Gegenstand interessirt, wird hierdurch ergebenst dazu eingeladen. Angabe des Lokals, das hoffentlich dasselbe sein wird, wie bisher, erfolgt später.

Im Auftrage des Vorstandes des Gewerbe-Vereins.

Bei Aug. Schröter in Plauen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Der Taubensfreund

oder auf Erfahrungen begründete Belehrungen über das Ganze der Taubenzucht, namentlich die verschiedenen Arten und Abarten, die Hergang, Haltung, Fütterung Benutzung und Züchtung der Tauben, nebst Angabe der vorzüglichsten und vieler bisher geheim gehaltenen Taubenbeizen zur Fesselung der Tauben an gewisse Schläge und die Mittel der Heilung ihrer Krankheiten.

Vierte verbesserte Auflage. Brosch. Preis 10 Sgr.

Nur auf Erfahrung begründete Rathschläge, durch deren Befolgung ein bisher nicht gehabter Nutzen und Genuss durch die Taubenzucht erlangt wird.

Weißwaren in reichster und modernster Auswahl, sowie eine neue Sendung Damen- und Kinder-Sonnenschirme empfiehlt

Ludwig Stern.

Eine Parthei zurückgelegte Strohhüte empfiehlt unter dem Fabrikpreise

B. Haase am Markt.

Stralsunder Bratheringe empfiehlt Robert Manuel.

Ein schwarzer Wachhund, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Montag Kalk bei Grünwald.

Für gute Zickelfelle zahlt immer noch den höchsten Preis

G. Staub, Neuthorstraße.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei H. Künzel.

Sonntag den 1. Mai

Tanz-Musik

bei G. Döllin.

Sonntag zum Frühlingschießen

Tanz-Musik

bei E. Uhmann.

Turn-Verein.

Himmelfahrtstag Mittags 3/4 Uhr Versammlung auf dem neuen Sommerturnplatz. Einweihung desselben, Turngang nach Schweinitz.

Frische Glogauer Würstchen im grünen Baum.

Guten Apfelwein ohne Sprit à 2 Sgr. bei Ernst Klem am Oberthor.

Roth- und Weißwein à Quart 5 Sgr. beim Böttcher Bräuer, Niederstr.

1862r Weißwein in Quarten à 6 Sgr. empfiehlt Aug. Grünwald, Grünstr.

Reiner 59r Wein à Quart 8 Sgr. beim Mühlbauer Schön, Silberbera.

Wein-Verkauf bei:

A. Wartsch, Freistädter Str. 63r 6 sg.

R. Broßig, Breslauer Str. 6 sg.

Ad. Köhler, Mittelgasse, 62r 6 sg.

E. Kube in der Malzmühle, 62r 6 sg.

Julius Kube auf der Burg, 62r 6 sg.

August Puschek am Niederthor, 6 sg.

W. Schwarzsulz, Niederstr. 62r 6 sg.

Wm. Strauß, Oberthor, 62r 6 sg.

Maurermstr. Uhmann, 62r 6 sg.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 29. April. Breslau, 28. April.

Schles. Pfdr. à 3 1/2 pCt. — 9 3/8 B.

" " A. à 3 1/2 pCt. — " "

" " A. à 4 pCt. — 100 1/2 B.

" " C. à 4 pCt. — 100 1/2 B.

" " Russ. Pfdr. à 4 pCt. — 100 1/2 B.

Rentenbr. 97 5/8 G. 98 2/3 G.

Staatschuldscheine: 89 7/8 G. 90 1/2 B.

Freiwillige Anleihe: 99 1/2 G. "

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 3/4 G. 106 1/4 B.

" " à 4 pCt. 95 G. 95 3/8 B.

" " à 4 1/2 pCt. 99 3/4 G. 100 3/8 B.

Prämiensanl. 123 1/2 G. 123 1/4 G.

Louis'dor 110 G. 110 1/2 B.

Goldkronen 9. 6 3/4 G. "

Marktpreise, vom 29. April.

Weizen 48—60 tlr. 53—69 sg.

Roggen 36 5/8 " 40 44 "

Hafer 22—24 1/2 " 26—30 "

Spiritus 14 1/4 — 14 1/4 Thlr.

Rath Pr. Sorau, d. 29. April. Großherz.

Maas und Gewicht Höchst. Pr. d. 21. April.

Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

z. Schffl. tlr. sgr. pf. tlr. sgr. pf. tlr. sgr. pf.

Weizen 2 2 6 2 2 6

Roggen 1 13 2 1 11 3 1 9

Gerste gr. 1 11 3 1 9

Hafer 1 1 3 1

Erbse : "

Hirse : "

Kartoffeln 20 1 18

Öl u. d. Etz. 1 15

Stroh Sch. "

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 34.

Im Auftrage des Kgl. Kreisgerichts
hier selbst werden

Mittwoch den 4. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr
im Gerichtskreischaam zu Pünig ver-
schiedene Mobiliens, sowie ein Plauwa-
gen, ein neuer Webestuhl mit Zubehör,
ein braunes Fohlen mit Stern, 2 Kühe,
2 Stiere, 10 Schafe, 2 Schweine u.
s. w. öffentlich gegen Baarzahlung
verkauft.

Grünberg, den 25. April 1864

Der gerichtliche Auctions-Commissarius
Latzel.

Im Auftrage des Kgl. Kreisgerichts
hier selbst werden

Freitag den 6. Mai 1864

Vormittags 10 Uhr
im Gerichtskreischaam zu Groß-Lesssen
ein einjähriger Stier, 2 Schweine, ca.
4 Klaftern Scheitholz, Kleidungsstücke
u. s. w. öffentlich gegen sofortige Baar-
zahlung verkauft.

Grünberg, den 25. April 1864.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius
Latzel.

Alle Bedachungsarten, in Dachstei-
nen, englischem Schiefer, asphaltirter
Dachpappe, desgleichen Dachleinewand,
sowie mit Häuslerschem Holz-Cement
werden nach bester Konstruktion und
unter Garantie der Dauerhaftigkeit
ausgeführt von

F. Zuske,

Dach- und Schieferdeckermstr.

Gichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heil-
verfahren interessiren, können dessen Schrif-
ten über die Gicht in der Expedition
dieses Blattes unentgeldlich in Empfang
nehmen.



Herrenhüte

in Seide und Filz, neueste Bagon,
empfing soeben und empfiehlt in großer
Auswahl

S. Hirsch.

Ein großer Siedekasten mit Schneide
und Zubehör ist zu verkaufen bei

Teichmann, Vorwerksbesitzer.

Bei Ls. Ehlermann in Dresden ist er-
schenen und vorrätig bei W. Levysohn in
Grünberg.

Doebereiner, Dr. Frz.,
Nahrungsmittellehre für Federmann.

2. Aufl. 20 Bogen 8. 18 Sgr.

Der Verfasser hat die Lehren von dem
Nahrungswert mit denen über die Abstam-
mung oder Gewinnung, Eigenchaften, Güte
oder Verfälschungen der Nahrungsmittel
zusammen gefaßt und der reiche Inhalt beweist,
wie sehr er bestrebt war, dem Bedürfnish nach
einer Volksnahrungsmittellehre abzuhelfen.

Die Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-

Versicherungs-Bank **Teutonia** in Leipzig

hat mir eine Agentur für **Deutsch-Wartenberg** und Umgegend übertragen
und empfehle ich mich hiermit zur Vermittelung von Lebens-, Capital- und Leib-
renten-Versicherungen, nach allen von der **Teutonia** veröffentlichten Tari-
fen. Statuten und Prospekte können bei mir gratis in Empfang genommen
werden und bin ich zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über die von mir
vertretene Anstalt mit Vergnügen bereit.

Deutsch-Wartenberg im März 1864.

F. Scholtz.

 **M. Gottschalt's**  großes

Damen-Mäntel- und Mantillen-Lager
aus Frankfurt a. O.

trifft

 **Donnerstag den 12. Mai a. c.** 
in Grünberg ein.

Die
Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau
mit einem Gewährleistungs-Kapital von 3 Millionen Thaler preuß. Courant
hat mir die

Agentur für Grünberg und Umgegend
übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen
Feuerungsgefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. — Die Gesellschaft
vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löschern ent-
stehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den
gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung.

Prospekte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegen
genommen werden, und bin ich bei der Versicherungsnahme gern bereit, jede
wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Grünberg, den 26. April 1864.

Adolph Kargau.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien so eben und
ist in der Buchhandlung von W. Levysohn eingetroffen:

Der preußische Rechts-Anwalt,

ein praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich
Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer
bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichti-
gung der bis zum Jahre 1864 ergangenen Gesetze und Entschie-
dungen, insbesondere auch der Wechsel- und der Concurs-Ordnung,
sowie des neuen allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches nebst
mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Executions- und Arrestgesuchen,
Schriften im Concurrense u. s. w.

Sechste neu bearbeitete und erweiterte Ausgabe. Gr. 8. 5 Bogen. Broch. Preis 7½ Sgr.

Diese neue Ausgabe der nun bereits in den weitesten Kreisen verbreiteten Schrift ist
vollständig neu bearbeitet worden. Es ist nicht der Zweck des Buches, eine Darstellung
des gesamten preußischen Civilprozesses zu geben, sondern es will nur dem Geschäftsmanne
die Möglichkeit gewähren, die gewöhnlich vorkommenden Geschäftsklagen selbst anzufertigen
und zu verfolgen und seine Forderungen überhaupt in den verschiedenen Fällen vor
Gericht geltend zu machen. Es ist Alles weggeblieben, was sich nicht auf die Verfolgung
vermögensrechtlicher Ansprüche bezieht, und unter letzteren ist wieder denjenigen besondere
Aufmerksamkeit geschenkt, welche sich auf den Geschäftsverkehr beziehen.

Köln. Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 330,289 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse, aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Grünberg, den 30. April 1864.

Woita, Bürgermeister a. D. in Grünberg,
Barth, Fürstl. Kammer-Assessor in Carolath,
Strauss, Rendant in Freistadt.
Ernst Mattner in Kontopp.
Rob. Küntzel in Naumburg a. B.
Rudolf Guhn in Neusalz.
Lippmann, Kreisgerichtssecretair in Rothenburg.
Galland, Rentmeister in D. Wartenberg.

Rheinische
Brust-Caramelle n
n. d. Composition d. K. Professor
Dr. Albers zu Bonn.
Den Genus. — Alleinverkauf in verseigerten rosarothen Dosen à 5 Sgr., auf deren
Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Orosel“ befindet, nach
wie vor ausschließlich in Grünberg bei
S. Hirsch, Breite Straße.

Die neuesten und feinsten Stoffe zur Herrenbekleidung empfiehlt in besonders reicher Auswahl zu den billigsten Preisen, wie auch sämtliche dazu gehörigen Futterstücken. Der Tuch- und Buckskin-Ausschmitt von Th. Pilz am Markt.

Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,
durch den Apotheker und Chemiker
Herrn Pahl hier untersucht und in
Geschmack und Wirkung ebenso befun-
den, wie der von

R. F. Daubik, Berlin.

Der Unterschied besteht nur darin,
dass der Berliner 10 Sgr. und der
meinige blos 6 Sgr. pro Flasche kostet.
Leere Flaschen werden mit 9 Pf. pro
Stück in Zahlung angenommen.

Feodor Sorge, Grossen a. D.
Niederlage für Grünberg bei Herrn
Rob. Kühn, Berliner Str.

Sonnenschirme,
En-tous-cas und die so belieb-
ten Victoria-Schirme empfiehlt
soeben und empfiehlt in großer Auswahl
S. Hirsch.

Kartoffelbete sind Montag an der
Schweinicker Straße noch zu haben.
Bergner.

Einige geübte Feinspinner zur Cylin-
derfeinspinnmaschine finden Beschäfti-
gung in der weiten Mühle.

Pilz, Sander & Co.

Asche ist billigst zu verkaufen
Dopfmarkt Nr. 5.

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen
sind: 1) in der Versammlungsstätte P. c. R.
vom Innungsvorsteher Herrn Tischlermeister
Severin 15 Sgr. und 2) von der Hochzeitsfeier
des Drechslermeister Ad. Rödricht mit Fraulein
Emma Rödricht 1 Thlr. 8 Sgr. dem Vorstande
des Veteranen-Bvereins zugekommen, wofür der-
selbe hiermit herzlich dankt.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Socie-
tät versicherten Hausbesitzer, welche eine Er-
mäßigung ihrer Versicherungssummen oder
ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli
1864 beabsichtigen, oder bei denen in Folge
baulicher Veränderungen eine Abänderung
der Versicherung notwendig wird, haben
ihre Anträge unter Beifügung der betreffenden
Gebäude-Beschreibungen bis zum 15. Mai c.
bei Vermeidung der Zurückweisung schriftlich
einzureichen. — Diejenigen, deren Gebäude
hypothekarisch verschuldet sind, können, inso-
fern die Schulden im Ortslagerbuche vermerkt
stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Ge-
nehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät
ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bis-
herigen Versicherungssummen beanspruchen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 23. März: Kaufm. J. G. R. Hoffmann
ein S., Georg Theodor Bernhard. — Den 1.
April: Lehrer H. E. Kluge in Krampn ein S.,
Fritz Theodor. — Den 9. Forststallmeister G. E.
Walsch in Sawade ein S., Soh. Franz Albert.
— Den 10. Schuhmachermeister J. E. Apelt
eine T., Johanna Clara Emma. — Den 12.
Färbler G. A. Wiesner eine T., Bertha
Emilie Auguste. — Den 13. Lehrer G. E.
Liebig in Heinersdorf eine T. Elisabeth Anna
Helene. — Den 14. Gärtner G. H. Girt in
Sawade ein S., Friedrich Gustav Herrmann.
— Den 18. Einw. J. G. Schulz ein S.,
Frieder. Wilhelm. — Stellmachermeister J. F.
W. Dorn in Sawade ein S., Reinhold Herr-
mann.

Getraute.

Den 26. April: Weißgerbermeister T. D. A.
Frische mit Tgfr. Pauline Ottilie Pries.
Tischlerges. E. W. T. Büttner mit Tgfr. Wil-
helmine Auguste Rosalie Clemens. — Den 28.
Gärtner J. A. Krause aus Heinersdorf (mit
Tgfr. Johanne Auguste Schulz aus Kühnau).
— Schuhmacherges. J. Köhler mit Johanne
Maria Auguste Eckarth. — Schmiedemeister A.
Pietisch aus Jannus mit Anna Elisabeth Schreck
aus Kühnau.

Gestorbene.

Den 21. April: Des verstorben. Einw. J. E.
Hirthe in Heinersdorf Sohn, Frieder. Wilh.,
2 J. 11 M. 14 T. (Abzehrung.) — Den 23.
Des zu Karge verstorben. Buchmachermeister, Fr.
Längner Wwe. Joh. Rosina geb. Kästke, 83
J. 5 M. 12 T. (Aiterdachöde.) — Barbier
Herrn. Ludwig, 52 J. 9 M. 12 T. (Schlag-
flus.) — Den 25. Des verstorben. Formers A.
Sommer Wittwe, Joh. Henriette geb. Carlis
zu Sawade 48 J. 8 M. 4 T. (Brustkrankh.)
— Den 27. Winzermeister Joh. Sam. Feiner,
74 J. 4 M. 20 T. (Brustkrankheit.) — Des
Häusler J. F. Marich in Kühnau Ehefrau
Anna Rosina geb. Kluge, 40 J. 9 M. 9 T.
(Im Wochenbett.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Himmelfahrtsfeste.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vikar Uhse.

Eau de Cologne
erhielt wieder

W. Levysohn.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.